

Helmut Don

# ISTRUP

ein Stück Heimat



EIN BLICK IN DIE DORESTRASSE  
MIT DER KAPLANEI (LINKS IM BILD)

# TEIL-2



Lebensmittelgeschäft und später auch das Postamt.

Die Gastwirtschaft wurde von Fritz Böddeker weitergeführt;  
danach Leo und Cilly Werpup,  
Hans und Gisela Rüssel,  
und Erich und Elfriede Budnik.

Heute wohnen hier Mieter, und das Haus verfällt immer mehr.



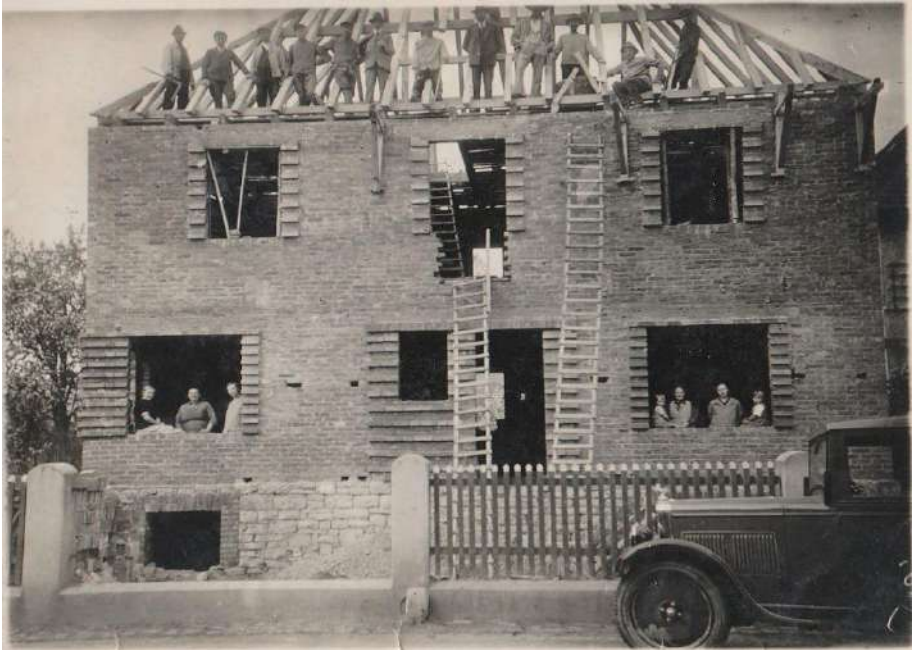
Abgebrannt Oktober **1957**

Familie Heinrich Vogt siedelte **1958** zum Aspen.  
Auf dem abgebrannten Grundstück wurde im gleichen Jahr **1958**  
das **90-jährige** Jubiläum des Männer-Gesangvereins  
in einem Zelt gefeiert.



Provinzialstraße alte Reichsstraße, hinten li: Buschmann, re: Peters (Dötten)

Wo nicht ist Fried in dem Haus da hat man Gott vertrieben aus  
Anton Peters 1886 Maria Höhler



Neubau eines Hauses der Familie Wilhelm Peters in den **1930er** Jahren. Im Jahre **1956** wurde hier der Spätheimkehrer August Dionysius bei seiner Rückkehr aus der Gefangenschaft in Russland empfangen.



Hier wohnten bis zum Abriss Stiewen Tanten Maria und Gertrud.  
Auf dem Grundstück bauten danach  
Familie Hugo und Mechthild Stiewe ein neues Haus.

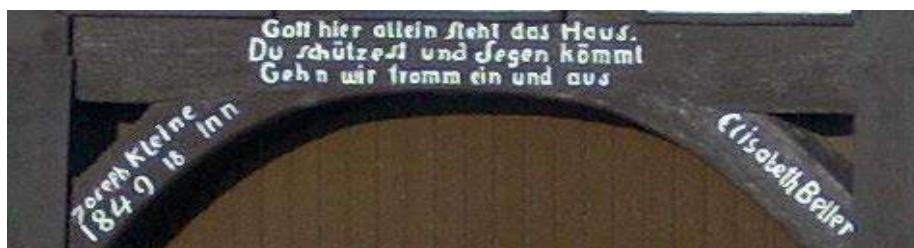


Haus und Pension der Familie Hake,  
später umgebaut an der Provinzialstraße, heute Brakeler Straße.





Gasthof Pieper mit Scheune, in der früher Schützenfeste, Theater- und Karnevalsauflührungen stattgefunden haben.



Familie Kleine ist **1849** ausgesiedelt.  
Gewohnt haben sie vorher oberhalb der Kirche auf der Stubelitt.  
Im Jahr **1849** war das Haus abgebrannt.  
100 Jahre später im Jahr **1949** baute Joseph Seidensticker dort  
neu. Beim Aushub wurden noch einige alte Balken gefunden.



**Bauernhof der Familie Kleine, Aspen**





Der Rustenhof mit Nebengebäuden, hier der Herrsensitz, war Alterssitz von den Asseburgern, und wurde ab **1750** als Witwen- und Leibrentensitz genutzt.

Ab **1850** war Familie Pieper als Gutsverwalter auf dem Rustenhof, der **1931** von Dr. Werner von und zur Mühlen aus Merlsheim erworben wurde.

Darunter das Forsthaus mit Wirtschaftsgebäude, Rustenhof Nr. 3  
 Das Herrenhaus (der Witwensitz), Rustenhof Nr. 5, ist ein zweigeschossiger Massivbau, eine Art Wehrbau von ca. **1750**.  
 Hier der Türbalkenspruch in Latein und in einer Nachdichtung:

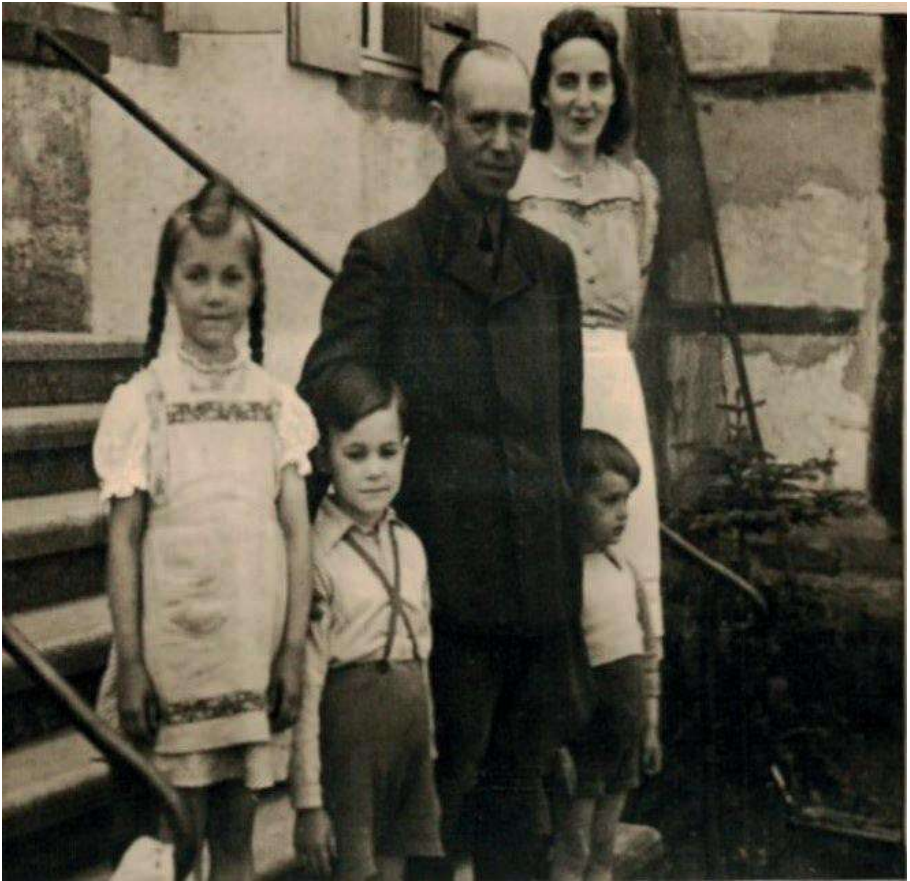
- VOS SAPERE SOLOS AIO BENE VIVERE,  
 QUORUM - CONSICITUR NITIDIS FUNDATA PECUNIA  
 VILLISHORAT(ius) – LIB(ri) EPIST(ula) = Horaz
- *Doch stößt mir etwas Bess'eres auf, sogleich wird umgestimmt und nun behaupt' ich laut, dass niemand weise sei und wohl zu leben verstehe als ihr anderen, deren wohl begründete und fruchtbare Kapitale aus fetten Gütern und entgegen glänzen.*



Das Forsthaus mit Wirtschaftsgebäude:  
Hier wohnte ab Ende der **1920er** / Anfang der **1930er** Jahre  
die Familie des Revierförsters Schlüter.

Zum Rustenhof gehören außerdem:

- Das Bahnwärterhaus; heute ein Wohnhaus, Rustenhof Nr. 1 an der **1864** eröffneten Bahnstrecke Altenbeken-Kreiensen.
- Ebenfalls gehört die Hauskapelle zum Rustenhof.



Familie von Revierförster Schlüter mit Hedwig, geb. Stamm,  
und den Kindern Inge, Dieter und Reinhold am Rustenhof  
Bild ca. **1945/46** vor dem Forsthaus Rustenhof

## Kirche und Kapellen



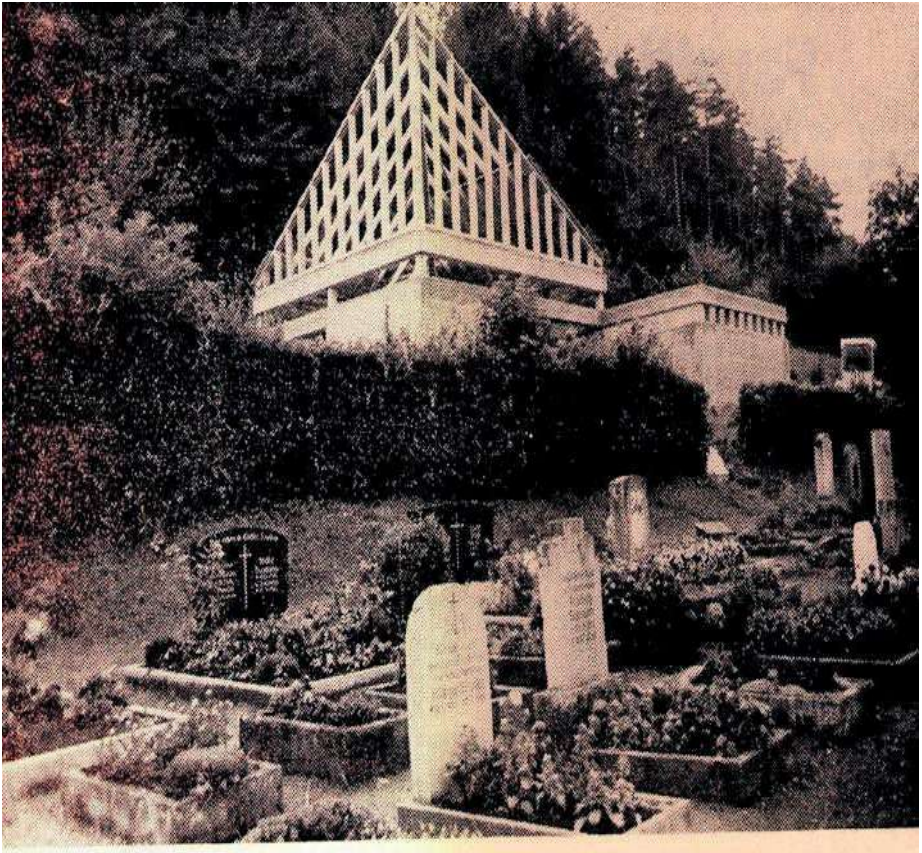
Die Kirche kurz vor der Erneuerung des Turmes 1903.



Fertigstellung des Turms **1904** Zugang Eisterholt/Flore







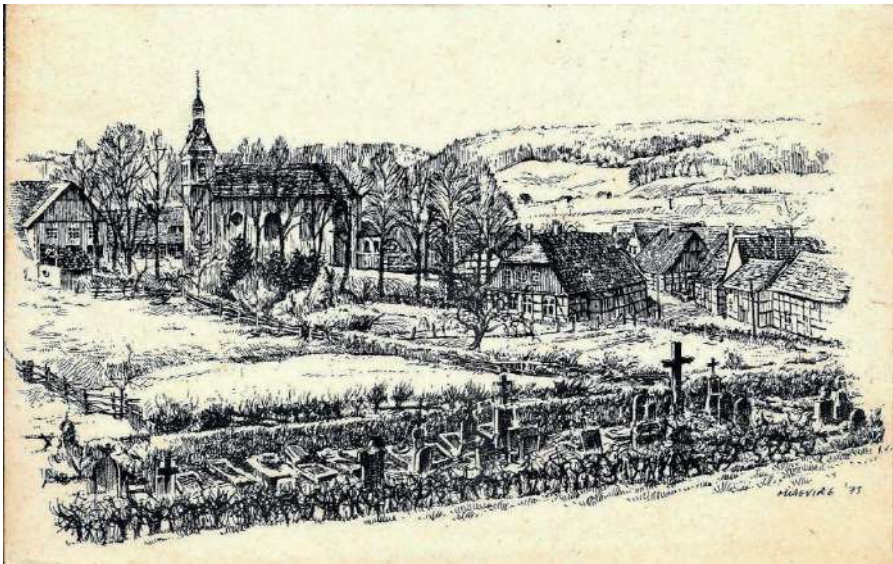
Der Friedhof wurde Ende des **19. Jahrhunderts** fertiggestellt.

Früher war der Friedhof vor der Pfarrkirche,  
wo noch heute das Friedhofskreuz steht.

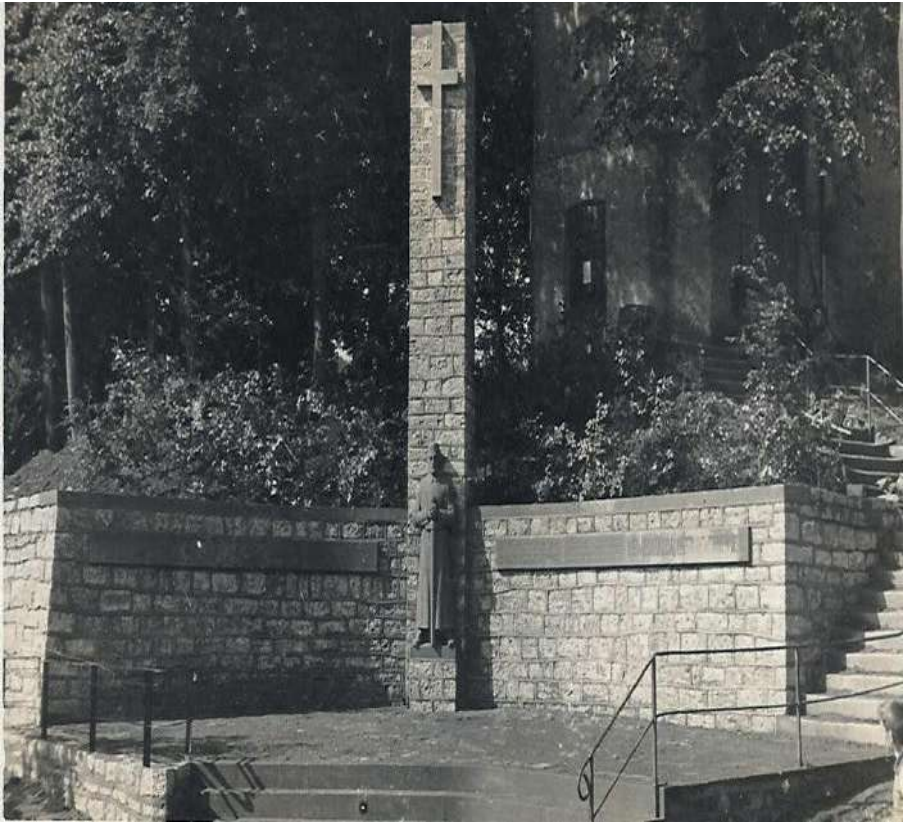
Die Friedhofskapelle wurde **1970** erbaut.



*Links die Küsterei, rechts ein Teil der Kaplanei.*



Ein Blick von Osterhausen ins frühere Istrup.



Das Kriegerehrenmal wurde im Jahre **1935** eingeweiht,  
zur Erinnerung an die gefallenen Soldaten  
im 1. Weltkrieg **1914-1918**.

Eine Erweiterung wurde im Jahr **1955** vorgenommen,  
und die gefallenen Soldaten, ebenfalls mit Namen,  
in die Steinplatten eingemeißelt.



Rohbau der Heimkehrer-Kapelle und Fertigstellung **1966**



Am **22. Mai 1966** kamen auf dem Löwenberg mehrere Hundert Menschen zusammen. Dort hatten zahlreiche Freiwillige in den Jahren **1965** und **1966** eine Kapelle errichtet.

Im Jahre **1948** kehrte Johannes Stiewe überglücklich in seine Heimat zurück. In Zusammenarbeit mit dem Spätheimkehrer August Dionysius, der im Januar **1956** als einer der letzten aus russischer Gefangenschaft heimkehrte, wurde das Versprechen von Johannes Stiewe in die Tat umgesetzt, eine Kapelle zu bauen, wenn er in seine Heimat zurückkehren kann.

Familie Josef Krawinkel stellte den wunderbar gelegenen Platz zur Verfügung.

Zahlreich waren die Spenden.

Der Zweck der Kapelle ist: „der Heimgekehrten Dank, den Gefallen und Vermissten zum Gedächtnis“.

Weitere Informationen sind in der Kapelle nachzulesen.



Rustenhofkapelle von Constantin von Asseburg und seiner Frau Lucia Odilia von Wolff Metternich **1722** erbaut und 1723 fertiggestellt. Es war die Hauskapelle der von Asseburg mit direktem Zugang vom Rustenhof. **1864** wurde der direkte Zugang durch den Bau der Eisenbahnstrecke unterbrochen.

Wegen des zunehmenden Straßenverkehrs musste man **1968** den Weg zur Kapelle am Rustenhof aufgeben.

Die Prozession wird seitdem innerhalb des Dorfes durchgeführt

Die Kapelle versank seitdem in einen jahrelangen Winterschlaf, seither wird sie von den Rieselern auch als „Mäusekapelle“ bezeichnet.

Im Jahre **1987** wurde die Rustenhof-Kapelle renoviert. Sie wurde durch den jetzigen Besitzer Freiherr von und zu Mühlen in Merlsheim mit einem Kostenaufwand von etwa 35.000,- DM von innen und außen instandgesetzt.

Am **24.08.1991** hat Pfarrer Ludger Grewe die erste Messe zu Ehren des Schutzpatrons gehalten. Anwesend war auch der Hausherr und Gönner Dr. Werner von und zur Mühlen.

Markuskreuz mit Bildstock unter den Linden auf der Stubelitt.

In der Istruper-Kirchenchronik ist festgehalten, dass bereits im **18-ten Jahrhundert** die Prozession zur Linde mit dem Markuskreuz stattgefunden hat.

In der Neuzeit findet die Prozession am **25. April** (Namenstag des hl. Markus) statt.

Bis ca. **1960** stand das Markuskreuz zwischen den beiden Linden, wo heute die Ruhebänk steht. Der Stamm mit dem Bildstock, sowie die Bank mussten erneuert werden.

Nach der hl. Messe im **April 2015** und anschließender Bittprozession ist die Segnung durch Pastor und Geistlichen Rat Ludger Grewe in einer kleinen Feierstunde vorgenommen worden.



Brigitta Osterloh auf dem Motorrad von Josef Pöppe.



Sieh hier<sup>o</sup>, Mensch  
deinen Erlöser.  
Durch dein heiliges  
Blut, deine Wunden;  
erlöse doch die armen  
Seelen aus dem Fegesf.  
— — —  
O, schmerzhaftige Mutter  
bitte für uns, damit unsere  
Pfarrgemeinde sich im  
Guten mehr vereine.





Standort heute: Mittelstraße/Eingang Bürgerhaus

Am ursprünglichen Standort (B 64) machte die Fronleichnam- und Bartholomäusprozession Station.

Der Bildstock wechselte insgesamt dreimal den Standort.

Vom ersten Standort Brakeler Str. (alte B64) gegenüber der heutigen Gaststätte wurde der Bildstock an der Ostfeldstraße neu aufgestellt. Von hier aus wechselte der Bildstock nach Fertigstellung der Mittelstraße an den heutigen Standort in der Mittelstraße/Eingang Bürgerhalle versetzt.

## Prozessionen

Der Prozessionsweg am Patronatsfest hatte bis **1968** folgenden Ablauf:

- Böddeker/Ecke Hauptstraße
- Trafohäuschen an der Aabrücke
- über die B 64 zur Rustenhofkapelle, dort war eine Predigt
- über die B 64 zurück
- über den Prozessionsweg
  - er liegt heute hinter den Häusern der Ostfeldstraße -ging es unterhalb des Brunsberges nach Kreuzhagen oder dem Friedhofskreuz bei Saaken (Vogt).

Wegen des zunehmenden Straßenverkehrs musste man den Weg zur Kapelle am Rustenhof aufgeben.  
Die Prozession wird seitdem innerhalb des Dorfes durchgeführt.

Das Patronatsfest war neben dem Schützenfest sicherlich der Höhepunkt im Festkalender.

Es war verbunden mit einer kleinen Kirmes.

Früher sollen bei der Kirche einige Verkaufsbuden gestanden haben.

Später dann standen sie an der Provinzialstraße, weil dort die Gastwirtschaften waren.

Von dort verlegte man sie nach Klein-Istrup am Anger, zuletzt waren noch einige Buden an der Bürgerhalle aufgestellt.

Da ganz zu Beginn auf dieser Kirmes nur Kleinigkeiten verkauft wurden wie z.B. Spindeln, wurde die Kirmes auch Spindelmarkt genannt.

Im Jahre **1930** waren auf Bartholomä ein Karussell, zwei Schießbuden und zehn Verkaufsstände aufgestellt.



Aufstellung der Kommunionkinder und Engelchen vor der Prozession anlässlich des goldenen Priesterjubiläums, mit dem Stab in der Hand Pfarrer Heinrich Balzer **1942**.

Am Fronleichnam ging man früher diesen Weg:

- Thöne (Gehle)
- Peters über den Prozessionsweg nach Saaken (Vogt).

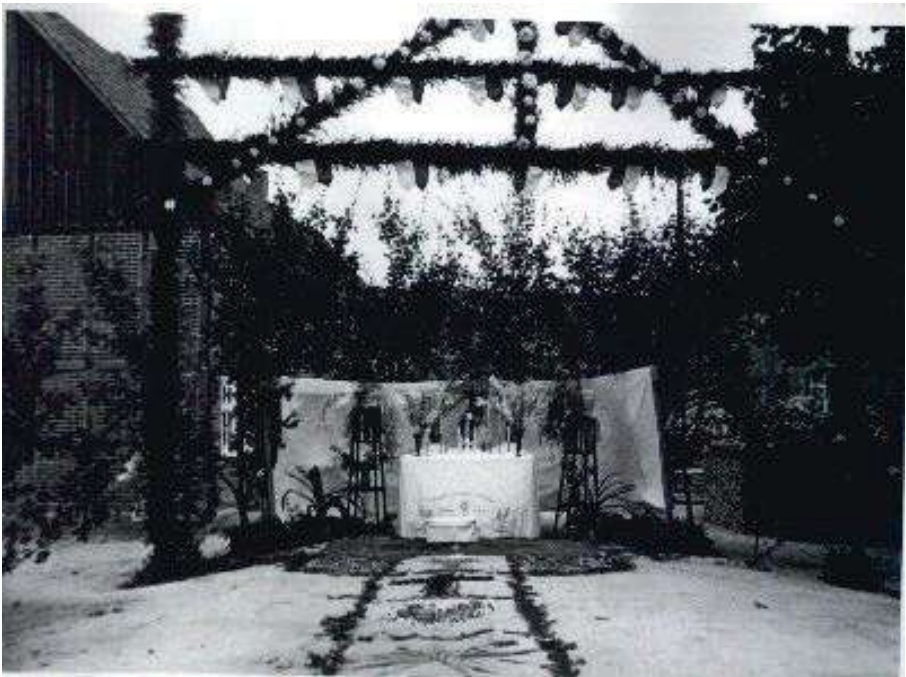
Auch hier musste dem Auto Tribut gezollt werden. Die zweite Station bzw. der Bildstock aus dem Jahre **1700** musste verlegt werden, er steht heute unterhalb des Bürgerhauses.

Die Bittprozessionen gingen:

- zum Weißen Kreuz auf dem Aspen
- zum Herster Kreuz
- zu Hakens Kreuz unterhalb des Tannenbergs an der B64

Durch die Zunahme des Straßenverkehrs war die Gemeinde gezwungen, in den **60er-Jahren** andere Wege zu gehen: Zum Kreuz auf Osterhausen, später zum Löwenberg.

Heute geht man zum Markuskreuz auf der Stubelitt und zum Friedhofskreuz. Eine Marienprozession führt zur Heimkehrerkapelle.



Vor dem Bleichplatz bei Knaups Haus und Schuster Albert Meyer  
108



Vorne rechts: Messdiener Heini Böddeker



Am weißen Kreuz und Hohlweg (Kreuzhagen)



Ein Blick in die Dorfstraße hinunter.

Auf den nächsten Seiten weitere Fotos von der Prozession:







Fleißige Frauenhände bereiten den Blumenteppich für die Prozession



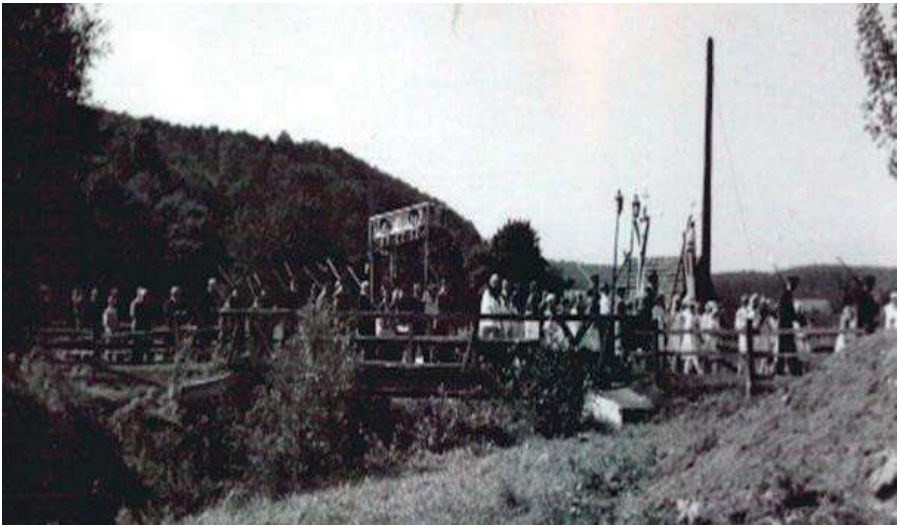
Der letzten Feinheiten werden ausgeführt



Was für ein Anblick, die Arbeit hat sich gelohnt!  
Die Dorfstraße ist für die Prozession hergerichtet.



An der Rustenhofkapelle, auch Bartholomäus Kapelle genannt



**Bartholomäusprozession 1951 über die Holzbrücke der Aa beim Rustenhof.  
Die Holzbrücke wurde 1960 durch eine Betonbrücke ersetzt.**



Dieser Torbogen  
wurde für die Bartholomäus-Prozession nachgebaut

## Brunnen/Quellen

Möppelkenborn, heute Kerstings Plump, steht in der Johannes Allerkamp Straße.

Der Name Möppelkenborn kann übersetzt werden mit: runde oder dicke Quelle.

Das genaue Entstehungs-Datum ist nicht mehr festzustellen. Der Plump wurde **2008** von der Dorfgemeinschaft erneuert.





Nach dem Umbau **2008**

Pastors Plump:

Die Quelle wurde von der Dorfgemeinschaft aus dem Dornröschenschlaf erweckt, und im Jahre **2007** erneuert. Mitte des **18. Jahrhunderts** wird die Quelle zum ersten Mal erwähnt.



## Walz Plump:

- Erbaut im Jahre **1852**.
- In den **50er-Jahren** wurden dort auch im Sommer Milchkannen abgestellt.
- Der Plump wurde im Jahre **2002** von der Dorfgemeinschaft erneuert.



Foto aus den 1950er-Jahren



Nach der Renovierung **2002**



Quelle/Wasserfall an der früheren Bollermühle,  
unterhalb der Körfer Quelle





Istrup, Schmechten, Riesel und Herste hatten im Jahre **1908** beschlossen, eine gemeinsame zentrale Wasserversorgung im Escherbachtal zu bauen.

Gemeinsam erwarb man eine Wiese mit starker Quelle in der Nähe der Bollermühle.

So entstand der Wasserwerkszweckverband Bollerborn.

Namensgeber war der Landrat Karl Koerfer.

Im Jahre **1963** wurde die Quelle vom Netz genommen

## Landwirtschaft/Erntearbeiten





Frauen bei der Heuernte unterhalb vom Löwenberg mit Blick auf die Pfarrkirche und die Pension von Familie Kersting



„Die Sensenmänner“



Unterwegs mit dem Deutz





Gemeinsames Kühemelken auf den Angerwiesen



Einfahren der Ernte mit Leiterwagen



### Frauen bei der Feldarbeit

In Istrup gab es fast in jedem Haushalt Ziegen oder sonstiges Kleinvieh wie Gänse, Hühner etc.

**1924** wurde statistisch folgendes dazu ausgewiesen:  
Von 82 Haushaltungen mit zus. 471 Personen

- betrieben 12 Familien Landwirtschaft mit Pferden;
- 17 Familien beackerten das Land mit Zug-Kühen;
- 19 Familien hielten eine Kuh;
- 34 Familien hatten eine oder mehrere Ziegen

**1956** gab es in Istrup folgende Gewerbebetriebe:

Baugeschäft

Bäckerei und Mühle

Großhandel für Treibstoffe

Schusterwerkstatt

Tischlereibetrieb

2x Gaststätten

Baumschule

Elektrogeschäft

Schmiede

Stellmacherbetrieb

2x Kolonialwarengeschäfte

Die in Sommer **1959** erfolgte Volkszählung ergab in Istrup folgendes Ergebnis:

Gesamteinwohnerzahl	591
Haushaltungen	147
Wohnhäuser	110
selbständige landwirtschaftliche Betriebe	12
selbstständige Handwerker	9
selbständige Handel und Gewerbe	5
Arbeitnehmer aller Berufe	147
Beamte und Angestellte	13
Rentner	75
Hausfrauen und Kinder	329
freiberuflicher Rechtsanwalt	1

Die Einwohnerzahl hat sich gegenüber **1938** (vor dem Krieg) um rund 100 Einwohner erhöht.

**1963** Der erste Mähdrescher wird angeschafft:  
Zwei Bauern, Bernhard Vogt und August Stieren, kauften einen Mähdrescher, mit dem das Getreide sofort auf dem Felde gedroschen und eingebracht werden konnte.  
Damit war auch die Mechanisierung der Landwirtschaft in Istrup auf dem Höhepunkt.

Die Gemeindeangerwiesen wurden **seit 100 Jahren** von Kleinlandwirten gemeinschaftlich mit einer Kuh-Herde betrieben, und früher mit einem Kuhhirten bewacht.

Ab sofort war dort nun weniger Vieh aufzutreiben, da die Kleinviehbesitzer mit einer Kuh alle einem sicheren Erwerb nachgingen und schafften ihre Kuh abschafften.  
Die Weide, ca. 20 Morgen, musste daher in einzelne Parzellen aufgeteilt, und an verschiedene Landwirte verpachtet werden.

**1969** gab es in Istrup die letzten Ziegen und das letzte Arbeitspferd.

In Spitzenzeiten wurden früher am Ziegenberg ca. 100 Ziegen geweidet. In Istrup gab es damals auch einen Ziegenverein.  
Das letzte Arbeitspferd hatte Bauer Derenthal.

Ab **1972** wurde auch in Istrup die Landwirtschaft immer mehr verdrängt.

Bei der letzten Viehzählung in diesem Jahr wurden gezählt:

Pferde	0
Kühe	138
sonstiges Rindvieh	280
Schweine	1046
Schafe	39
Gänse	1
Enten	30
Hühner	465

**Josef Derenthal, Arbeit am Sportplatz**







Familie Adolf und Rita Fromme mit Vater, Wilhelm Middeke, Heinrich Kersting (Älter)  
(Josef Fromme)

**Erntearbeit in den Kriegsjahren 1940/41**



**Elsbeth Versen**

**Gertrud Versen**

mit der Sense





Josef Fromme mit Pferdefuhrwerk



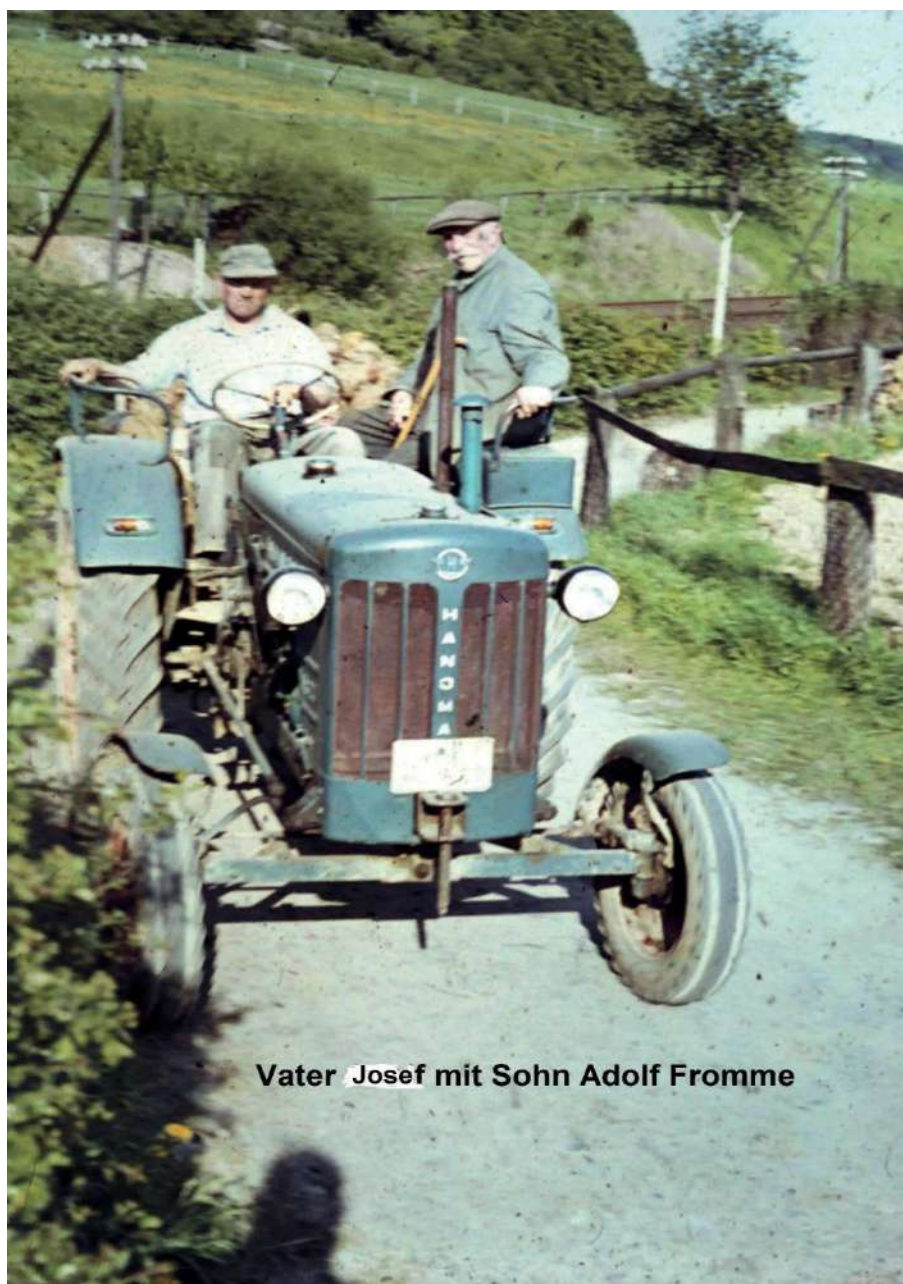
**Anna Grewe, geb. Böddeker beim Buttern**



Bleichen auf der Wiese von Kerstings  
vor dem Möppelkenborn im Bornegrund



Marlies Ostermann (Lohoff) beim Melken auf der Wiese



**Vater Josef mit Sohn Adolf Fromme**





Ende der **1950er** / Anfang der **1960er** brachten die Bauern ihre Milch auf Milchkannestände, von wo sie dann nach Brakel zur Molkerei befördert wurden.

In Istrup gab es mehrere solcher Milchkannestände:

- bei Walz-Plump,
- beim Lebensmittelladen Künneke,
- bei Stieren-Knoke,
- und in Klein Istrup bei Familie Stork / Engelbert Versen



**Erntearbeit auf dem Brunsberg Traktorfahrer Franz Derenthal  
auf dem Selbstbinder Vater Joseph**



**Feldarbeit auf dem Aspen Joseph Derenthal mit Pferdefuhrwerk mit  
Sohn Josef**





Istrup das Dorf der „weißen Pferde“. Lasst den Berg den Ziegen

# Theaterspiel

In Piepers Saal



**von links hinten: Bernhard Stodolka, Heinrich Grewe, Kalla Meyer, Brigitte Hake, 2.Reihe: Anton Lintemeier, Josef Böddeker, Hedwig Markus, Reinhold Versen, Erich Don, Günter Don, untere Reihe: Dieter Scheibe, Edeltraud Pöppe, Fred van Kluth**

Theatergruppe am 01.11.1951



**Dieter Scheibe, Hedwig Markus, Ludwig Gieffers, Erich Don, Josef Böddeker, Anton Claas, Reinhold Versen, Brigitte Osterloh, Christine Jäger, Anton Lintemeier, Heinrich Stroop, Heinz Kersting**

## Theatergruppe



stehend von links:

Pfarrer Josef Paas, Josef Böddeker, Leni Peters, unbekannt,  
Anton Lintemeier, Willi Schiffels, Ernst Kersting, unbekannt,  
Gisela Peters, Reinhold Versen

sitzend von links: Mia Weskamp (Maringeläns), Anton Claas,  
Mia Weskamp, Werner Stiewe



## Frauenverein 1956

von links:

Christine Lintemeier, Thea Versen, Therese Hake, Josefine Derenthal, Maria Grewe, Pfarrer Josef Paas, Marianne Grewe, Anna Grewe, Maria Versen



**Frauentheatergruppe im Pfarrheim ca. 1962**

unten von links:

Helena Kania, Otti Beine, Thea Versen

stehend von links:

Maria Versen, Annegret Pöppe,

Luise Stiewe (Frau von Oberst Josef Stiewe),

Gertrud Kaltwasser, Maria Grewe (Oma von Markus Grewe),

Helene (Lenchen) Versen, Maria Göhausen,

Gertrud (Trude) Wohter, Hedwig Schmidtke, Brigitte Osterloh



von links: Margret Böddeker, Heiner Göhausen, Franz (Jochen Golüke) Ursula Peters, Adolf Muhr, Mia Weskamp, Ludwig Krawinkel, Margret Golüke, Johannes Kleine, Hedwig Tewes, Albert Weskamp



von links: Albert Weskamp, Hedwig Tewes, Gertrud Grewe, Mia Weskamp, Ludwig Krawinkel, Ursula Peters, Adolf Muhr



## Fastnacht / Karneval



Straßen Karneval  
ca. 1951: Brigitte Hake, Gisela Peters, Aloisia Krawinkel



ca. 1951: mittendrin Brigitte Hake



Anton Versen

Erich Don

Fritz Lessmann



**Franz Krawinkel, Fritz Lessmann, Heini Böddeker  
August Dionysius, Josef Lohre, Anton Markus**



**Bildmitte:  
Josef Stiewe, Heinrich Thromberens, Josef Kleine, Anton Kretzer**  
145

**Fastnacht Rosenmontag 04.03.1957**

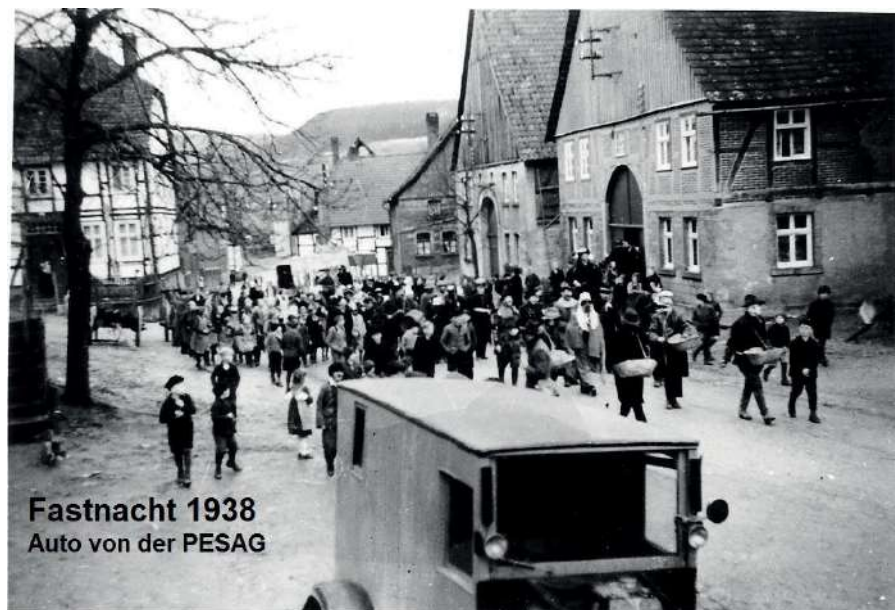


**Karneval 1949**





**Fastnacht 1939**  
Auto: Bäcker Meierbröcker  
(Bäckerei Gieffers) Brotwagen



**Fastnacht 1938**  
Auto von der PESAG



Fastnacht Rosenmontag, 04.03.1957



Fastnacht Rosenmontag 04.03.1957





Der „billige Jakob an der Aabrücke“







Fastnacht 13.02.1956

Josef Kleine (Aspen)

**Fastnacht 13.02.1956**  
Erich Fiolka



Vor dem Treppenaufgang zur alten Schule und Spritzenhaus

**Fastnacht 13.02.1956**



Josef Peters Bernh. Gölke Josef Kleine Franz Weskamp







## Hochzeiten



1966: Hochzeit Krawinkel – Tewes



Aug/Sept. 1963: Hochzeit Franz- und Inge Kretzer, geb. Kirchhoff  
rechts: Ferdi und Elisabeth Dionysius, geb. von Heesen



**30. April 1963:** Hochzeit: Josef und Käthe Kretzer



**1957:** Hochzeit Hans und Marianne Streitbürger, geb. Kretzer





Hochzeit **18.08.1961**: Heinz und Maria Don, geb. Kleine



1957: Hochzeit Günther und Ruth Don



1 Elisabeth Grewe	4 Fritz Grewe	7 Anna Grewe	10 Franz-Josef Grewe
2 Maria Grewe	5 Annegret Grewe	8 Kunigunde Grewe	
3 Ludger Grewe	6 Heinrich Grewe	9 Gertrud Grewe	

Silberhochzeit 1953: Fritz und Anna Grewe mit Kindern